

ANGEKLAGT

DIE WUT DER FRAUEN

4.10.2016 | Stefanie Zobl | |

Sarah Tobias (Jodie Foster) wird in einer Bar von drei Männern vergewaltigt. Die Kellnerin war dorthin gekommen, um sich nach einem Streit mit ihrem Freund abzulenken und ihre Freundin zu treffen. Bereits bei der ersten Untersuchung im Krankenhaus und der Befragung durch die eintreffenden Juristen und Polizisten wird klar: Sarah steht nach dieser traumatischen Erfahrung allein da. Von Anfang an zielen die Fragen an sie darauf ab, eine eigene Beteiligung oder gar Schuld an der Tat herauszufiltern: Wie sie gekleidet war, ob sie betrunken war oder unter Drogeneinfluss stand, ob sie bereits Sex mit mehreren Männern gleichzeitig und wann sie das letzte Mal Geschlechtsverkehr hatte. Während der kruden Befragungen hat Sarah offensichtlich starke Schmerzen und kann kaum sitzen oder sich bewegen.

Zu sexy?!

Tatsächlich hatte Sarah in jener Nacht sexy gekleidet, angetrunken und bekifft zuerst mit ihren späteren Peinigern geflirtet, getanzt und an dem Flipper gespielt, auf dem sie später vergewaltigt wurde; zudem verfügt sie über keinen vorzeigbaren sozialen Status – sie bedient im Diner und wohnt im Wohnwagen – und ist wegen Drogenbesitzes vorbestraft. Weil sie deshalb Sarahs Glaubwürdigkeit nicht gewährleistet sieht, handelt die zuständige Staatsanwältin Kathryn Murphy (Kelly McGillis) eine außergerichtliche Einigung mit den Anwälten der Vergewaltiger aus – ein Kuhhandel: Das Vergehen wird auf gefährliche Körperverletzung heruntergestuft, die Täter entsprechend zu geringeren Strafen verurteilt.

Mitschuldige in der Verantwortung

Sarah, auch von den ihr am nächsten stehenden Menschen wie ihrer Mutter und ihrem Freund in ihrer Not im Stich gelassen, kocht vor Wut. Sie stellt Kathryn Murphy zur Rede. Diese vollzieht einen Gesinnungswandel – die Juristin vertritt, obwohl es ihr zu diesem Zeitpunkt an einem wirklich brauchbaren Zeugen mangelt, Sarah bei einem Anschlussverfahren: Sie will diejenigen Kneipenbesucher, die die Vergewaltiger johlend und klatschend zu der Tat anstifteten, zur Verantwortung zu ziehen.

Dieser klassische Gerichtsfilm von Regisseur Jonathan Kaplan beruht auf einem in den USA berühmten wahren Fall: Cheryl Araujo wurde am 6. März 1983 in der Big Dan's Bar in Bedford im Staat Massachusetts das Opfer einer Gruppenvergewaltigung. Ihr widerfuhr anschließend haarsträubende Ungerechtigkeit, die Realität drohte verdreht zu werden – Araujo kämpfte für Gerechtigkeit in ihrem eigenen Fall und setzte sich anschließend auch für die Rechte von Frauen und Vergewaltigungsopfern im Allgemeinen ein.

Auf Konfrontation mit der Männerwelt

Der Fall der Sarah scheint, wie vermutlich auch sein reales Vorbild, zunächst einmal aussichtslos: Beide Frauen – das Vergewaltigungsopfer und seine Anwältin – müssen sich mit einer repressiven Männerwelt auseinandersetzen: Da sind nicht nur die zu verurteilenden Trinker aus der Bar *The Mill*, sondern auch Kathryn Murphys Kollegen, die nicht einsehen, gängige juristische Vorgehensweisen in Frage zu stellen – und sei es, dass sie noch so sehr ein korruptes, leicht zu manipulierendes Rechtssystem offenbaren. Haarsträubend ist, was sich Sarah und ihre Verteidigerin anhören müssen: Sarah wird als Schlampe und Flittchen dargestellt, die eine "tolle Show abziehen wollte" – so der Tenor der meisten bei der Tat anwesenden Kneipengäste. Kathryn Murphy muss sich wahlweise als Anfängerin oder rachsüchtiges Weib abwerten lassen – eine andere Möglichkeit der öffentlichen Wahrnehmung sehen ihre männlichen Kollegen nicht.

Bei ihrem also scheinbar aussichtslosen Einsatz kommt den beiden glücklicherweise der Zufall sehr entgegen: Es findet sich ein glaubwürdiger Zeuge, der bereits während der Tat einen anonymen Notruf bei der Polizei zugunsten Sarahs abgesetzt hatte und den Kathryn Murphy nachträglich identifizieren kann. Ken, ein Freund eines der Vergewaltiger, ist hin und her gerissen zwischen seinem Gewissen und der Loyalität seinem Freund gegenüber, dessen Leben er nicht durch eine mehrjährige Gefängnisstrafe zerstört sehen möchte.

Kraftakt

Doch sein Gewissen siegt, und somit die Gerechtigkeit – das Geschworenengericht möchte die Unterstützer des schweren Gewaltverbrechens hinter Gittern sehen. Bis zu dieser Entscheidung ist es ein harter Weg, vor allem für Sarah, die viele äußerst unangenehme und unangemessene Fragen vor Gericht über sich ergehen lassen muss. Die Darstellerin der Sarah – die immer wieder geniale Jodie Foster – bekam 1989 für ihre beeindruckende Leistung sowohl den Oscar als auch den Golden Globe als beste Hauptdarstellerin – ihre Sarah ist, obwohl eine Personifizierung des "white trash", eine Persönlichkeit voller Klarheit, Verstand und Würde, ohne deren harte Realität zu verklären. Mit ihrer Aufrichtigkeit gewinnt sie letztendlich die Geschworenen für sich und den Prozess. Ihr Verfahren wird zum Präzedenzfall.

Die ausgefeilte moralische Argumentationsweise des Films (Drehbuch: Tom Topor) gibt zahlreiche Denkanstöße. Zudem handelt es sich dabei auch um ein interessantes Dokument der 1980er-Jahre – die so lange ja noch nicht her sind: Die Autofenster beispielsweise mussten noch umständlich heruntergekurbelt und überall, auch in öffentlichen Gebäuden, durfte geraucht werden.

Stefanie Zobl

Fotos: Verleih

www.imdb.de/title/tt0094608

Mehr zum Film auf den Seiten der Internet Movie Database

Hier kannst du Hilfe finden:

www.wildwasser.de

Die Website wendet sich vor allem an Mädchen und Frauen, die von sexuellem Missbrauch betroffen sind, aber auch an Freunde und Angehörige.

www.profamilia.de

www.frauen-gegen-gewalt.de/index.php?dok_id=80

Die Seite bietet eine Suchfunktion, mit der Hilfseinrichtungen in der Nähe zu finden sind. Dort wird persönliche und telefonische Beratung für Frauen angeboten, die sexualisierte, körperliche oder psychische Gewalt erleben oder erlebt haben.
